

Zum 40. Jahrestag der Gründung der FDJ

Ein Drittel der FDJ-Geschichte habe ich miterlebt



seinen Höhepunkten wie zum Beispiel den Weltfestspielen und den nationalen Festivals, sondern vor allem im täglichen Leben meine Entwicklung wesentlich mitbestimmt hat. In der Schule und während der Studiums gestal- te ich in der FDJ-Gruppenleitung das Verbandsleben mit. Als Kulturfunktionär und FDJ-Sekretär lernte ich es, die Vorstellungen der Gruppe mit meinen Ideen zu verbinden und zu realisieren.

Natürlich habe ich mir dabei auch Beulen geholt, und das meistens im Kampf mit dem täglichen Kleinkram. Kennt ihr doch alle - bei der Vorbereitung großer Aktionen und Ereignisse macht man schnell mal mit, sieht man schnell ein Ergebnis. Gibt es dagegen längerfristige Aufgaben zu realisieren, die auch viel Mühe machen, aber nicht ganz so attraktiv erscheinen, dann ist Enthusiasmus vonnöten. Es gelang mir, die FDJler in solchen Situationen doch zum Mitmachen zu inspirieren, habe gelernt, geduldig zu argumentieren und vor allem mit dem eigenen Beispiel voranzugehen. Die FDJ ist unser, wenn wir sie nicht nach unseren Vorstellungen gestalten - wer soll es denn tun? FDJ-Arbeit kann nur von uns kommen, wenn sie für uns sein soll - das müssen alle begreifen und danach handeln. Und das lehrt die Ge-

schichte. Auch die FDJ-Geschichte an unserer Hochschule, die 1949 begann. Damals, 1949, war es viel schwerer als heute, sich als FDJler zu behaupten, aber die bewußtesten und fortschrittlichsten Studenten taten es. Später wurde die Hochschulgruppe der FDJ gegründet, der Student Gerhard Büßler leitete sie. Das war eine Zeit, in der die erste gesellschaftswissenschaftliche Vorlesung an unserer Hochschule gehalten wurde, in der das Wissen über die entstehende sozialistische Gesellschaft, das Ziel des Kampfes der FDJ, noch gering war. Doch die FDJ, immer im engsten Kampfbündnis mit der Partei der Arbeiterklasse, setzte sich durch, nahm immer größeren Einfluß auf das Leben der Hochschule, setzte sich für die Interessen der FDJler ein.

1962 wurde durch die Hochschulgruppenleitung der FDJ der Studentenweitstreit ins Leben gerufen. 1963 waren auf der ersten Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler der V. MMM drei Exponenten von FDJlern der TH Karl-Marx-Stadt dabei. Der erste und einzige Studentenklub öffnete 1964 im Café „Freundschaft“ seine Pforten.

1967 wurde die erste Hochschulleistungsschau an unserer Hochschule durchgeführt, 1970 fanden erstmals die heute zur Tradition ge-

wordenen FDJ-Studententage statt. Von Jahr zu Jahr entwickelte sich die FDJ-Kreisorganisation - diesen Status erhielt unsere Grundorganisation 1971. An den X. Weltfestspielen nahm eine 500er-Gruppe unserer Hochschule teil.

1974 waren am Studentensommer 44 Brigaden mit 1044 Studenten in 36 Objekten unserer Volkswirtschaft tätig - heute, 1986, werden es 2170 sein. 1979 existierten an unserer Hochschule 34 SRKB, 49 Jugendobjekte und 63 wissenschaftliche Studentenzirkel. Im Mai 1980 wurde der Club „Fuchsbau“ eröffnet. Auch er wurde von FDJlern für FDJler gebaut.

Die FDJ hat viel erreicht - nicht nur an unserer Hochschule. Der bevorstehende XI. Parteitag wird mit seinen Beschlüssen auch uns, der jungen Generation, den Weg in unsere Zukunft weisen. Als Helfer und Kampfesreserve der Partei werden wir unsere ganze Kraft einsetzen, um diese Beschlüsse zur Tat werden zu lassen. Bei der Abrechnung des Ernst-Thälmann-Aufgebots werden wir unter Beweis stellen, daß wir würdige Erben einer großen Tradition sind und im Geiste der FDJler von 1946 weiterkämpfen werden.

Heike Claus,
FDJ-Redaktion



Der Fernsehfilm „Ernst Thälmann“ fand unter den Hochschulangehörigen große Resonanz. Wir veröffentlichen zwei Stellungnahmen zu diesem bedeutenden politischen Kunstwerk. Unser Bild: Szenenfoto aus dem Ernst-Thälmann-Film.

FDJ-Kontrollpostenaktion

FDJ und Studium - Reserven auf der Spur

„Lernen und Studieren ist immer eine Sache, für die jeder einzelne selbst verantwortlich ist, die niemandem durch das Kollektiv abgenommen, aber dadurch keineswegs zur Privatsache wird.“ (Eberhard Aurich)

Die FDJ-Gruppe B4/01 diskutierte zur Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reserven auf der Spur“ über ihre Studienleistungen, ihre Studiendisziplin, die Leistungsbereitschaft sowie die Prüfungsvorbereitung, weil für eine weitere positive Leistungsentwicklung die regelmäßige Einbeziehung des Erreichten Voraussetzung ist. Wir können auf eine gute Bilanz verweisen.

In einer offenen, sachlichen und kritischen Atmosphäre setzten wir uns mit Erscheinungen vereinzelte vorkommender Studienbummel auseinander. Argumente wie „Diese Vorlesung gibt mir nichts, ich lese lieber entsprechende Literatur“ oder „Das braucht ich doch nie wieder“ konnten widerlegt werden. Hier bewährte sich unsere enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften.

Wir gelangten zu dem Standpunkt, daß Prüfung, Klausuren oder Belege konzentrierte Anstrengungen von jedem Jugendfreund erfordern. Das darf aber keine Jagd vor Termin zu Termin werden - auch alle anderen Fächer müssen

mit dem notwendigen Ernst studiert werden.

Das 3. Semester ist bei uns durch eine große Stofffülle gekennzeichnet. Diese zu bewältigen, fällt einem großen Teil unserer FDJ-Gruppe nicht leicht. Aber auch bei der Lösung dieser Probleme können wir auf die Unterstützung der Lehrkräfte rechnen. Gerade jetzt ist es wichtig, daß ungeklärte Probleme in der nächsten Übung ausgesprochen werden, damit diese gemeinsam gelöst werden können. Günstig ist, daß in unserer Gruppe eine solche Atmosphäre herrscht, die jeden herausfordert, seine Probleme offen darzulegen.

Die Prüfungsvorbereitung umfaßt neben den Konsultationen auch die selbständige Arbeit zu Hause und im Wohnheim. Bei uns hat egoistisches Strebertum keinen Platz. Für uns sind gegenseitige Hilfe und die kollektive Unterstützung leistungsschwacher Studenten selbstverständlich. Um dies so effektiv wie möglich zu gestalten, arbeiten wir Teilgebiete gemeinsam durch. Wir vermeiden es damit, daß bestimmte Fragen und Probleme mehrfach erläutert werden müssen.

Wir sind überzeugt, daß wir auf diesem Weg unseren Arbeitsstil weiter ausprägen werden und an die guten Leistungen des 1. Studienjahres anknüpfen können.

Jürgen Baum,
FDJ-Gruppe B4/01

Fasching in Breitenbrunn

Der noch junge Hochschulteil hat eine Faschingstradition fortzuführen, die von der früheren Ingenieurschule in der näheren und auch weiteren Umgebung von Breitenbrunn geprägt worden ist. „Ach, wie gut, daß niemand weiß...“, so lautete am 29. und 30. Januar 1986 das Motto der Faschingsveranstaltung des Hochschulteils Breitenbrunn. Auch in diesem Jahr wurde ein anspruchsvolles Programm gestaltet, in dem sich alles um die Märchenwelt drehte. Rotkäppchen sah sich einem liebessüchtigen Wolf gegenüber, Grete wurde so lange gehänselt, bis sie die Übermutter im Hexenhäuschen bezahnte und die Riesen hatten ihr Dasein in Märchengestalt satt und suchten nach einem anständigen Beruf, und die sieben Bestandteile wurden von der bösen Praxis gefressen, bis ihr Sektionsdirektor kam und sie befreite.

Alle Akteure auf und hinter der Bühne, ob Student, Assistent oder Dozent, gaben ihr Bestes und wurden dafür mit reichlichem Beifall belohnt.

Auch für einige Studenten aus

Karl-Marx-Stadt ist diese Veranstaltung wieder einmal Anlaß gewesen, den beschwerlichen Weg nach Breitenbrunn anzutreten. Ein Zeichen dafür, daß sich die gute Qualität der Veranstaltungen des FDJ-Studentenklubs „Dr. Faust“ weithin herumgesprochen hat.

Nun stehen schon wieder neue Aufgaben ins Haus. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens unseres Clubs steigt am 24. April 1986 eine große Geburtstagsfeier mit den Gruppen Gipsy und Kaktus, zwei Diskotheken und vielen weiteren Programmpunkten. Breitenbrunn kann einem Studenten nicht so umfassende Möglichkeiten der kulturellen Betätigung bieten wie Karl-Marx-Stadt. Somit erfüllt der Club mit seinen vielfältigen Veranstaltungen in kleinem oder großem Rahmen die wichtige Aufgabe, die kulturellen Bedürfnisse der Studenten und auch der Einwohner befriedigen zu helfen. Und ist der Faschingstrubel gerade vorüber, so freuen sich alle wieder darauf, wenn es im November heißt: Fasching in Breitenbrunn.

Andreas Bley

Die weiße Rose

In diesen Tagen stattfindenden IV. Werkstatttag der DDR-Musiktheaters in Karl-Marx-Stadt boten auch einigen Hochschulangehörigen die Möglichkeit, Einblicke in das zeitgenössische Opern- und Musikschaffen zu erhalten. Besonders eindrucksvoll erwies sich die Informationsveranstaltung des Landestheaters Eisenach, in der Udo Zimmermanns neues Werk „Weiße Rose“ vorgestellt wurde. Keine Oper in landläufiger Sinne, als Stück für zwei Stimmen und 15 Instru-

mente Hörgewohnheiten durchbrechend, ist die „Weiße Rose“ anspruchsvolle Verarbeitung historischer Erfahrung und voller Brisanz im Hinblick auf das Heilige. Ungewöhnliche Klangbilder sowie die innere Spannung der Szenen bestimmen das Bild, das der Komponist von der letzten Stunde vor der Hinrichtung der Geschwister Scholl zeichnet. Wenn sich die Gelegenheit bietet, dieses Werk zeitgenössischen Musiktheaters zu sehen, der sollte sie nutzen.

FDJ-Redaktion

Fernsehfilm „Ernst Thälmann“ - ein bewegendes Erlebnis

Silke Weinhold, Sekretär der FDJ-Grundorganisation
Rektorat/Direktorat

Die Ausstrahlung des Films „Ernst Thälmann“ im Fernsehen der DDR fand bei den FDJlern der Grundorganisation, Rektorat/Direktorat in mehrfacher Hinsicht große Resonanz.

Es wurde mit dem Zeitabschnitt von 1929 bis 1933 die Epoche großer Klassenauseinandersetzungen dargestellt - Geschichte, wie sie wirklich war.

Wir, die diese Zeit nur aus den Geschichtsbüchern kennen, haben Antwort gefunden auf heute ebenso aktuelle Fragen, wie die Kommunisten den Frieden bewahren können, warum sie sich besonders bemühen, mit allen friedliebenden Kräften eine Aktionseinheit zu bilden. Unsere Partei und unsere Regierung erfüllen Thälmanns Vermächtnis, indem sie alle Möglichkeiten nutzen, um mit Parteien, Politikern und

Staatsmännern in den Dialog zur wichtigsten Frage der Gegenwart, der Frage der Erhaltung des Friedens, zu treten.

Ernst Thälmann lernen wir als klugen, prinzipienfesten, massenverbundenen, aber auch bescheidenen und sehr warmherzigen Menschen kennen, der von revolutionärer Leidenschaft erfüllt ist.

Mit dem Film wurde uns noch mal bewußt gemacht, welchen Anteil wir Jugendlichen bei der Erfüllung des Thälmannschen Vermächtnisses haben. Wir wollen Ernst Thälmann nicht nur ehren, sondern durch die engagierte und verantwortungsbewußte Erfüllung aller im Ernst-Thälmann-Aufgebot übernommenen Verpflichtungen beweisen, daß wir das Anliegen des Films richtig verstanden haben und den bevorstehenden 100. Geburtstag Ernst-Thälmanns mit Taten würdigen.

Maria Heinelt, SED-GO WiWi, APO 3

Schon seit der frühen Schulzeit ist uns der Name Ernst Thälmanns vertraut. Immerhin war auch ich Thälmannpionier, wurde im Geschichtsunterricht, im FDJ-Studienjahr der heldenhafte Kampf dieses deutschen Kommunisten gewürdigt. Wir wissen schon viel über den Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, und dennoch: Der zweiteilige Fernsehfilm zeichnete von „Today“ ein so umfassendes Bild, eingebunden in die damalige, komplizierte Zeit, wie ich es vorher nicht hatte.

Für uns ist es heute leicht zu urteilen, die Ereignisse von 1929 - 1933 sind Geschichte. Doch damals war es schwer zu erkennen, welche Gefahren von seiten der reaktionären Großbourgeoisie, von seiten der Nazis, konkret drohten, wohnen ihr Kurs ging.

Thälmanns Verdienst ist es, die Klassenkampfsituation richtig eingeschätzt zu haben, die furchtbare Kriegsgefahr, die von diesen Kräften ausging, rechtzeitig erkannt zu haben. An der Spitze des Zentralkomitees der KPD leistete er eine gewaltige Arbeit, organisierte er den Kampf gegen die Faschisten, kämpfte um ein neues, sozialistisches Deutschland. An seiner Seite wirkten standhafte Genossen wie John Schehr, Ernst Schneller, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht...

Sehr gut wurde dargestellt, wie schwer der Kampf um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse war, welchen Widerstand rechte SPD-Führer ihr entgegensetzten. Der Film zeigt auch die andere Seite der sozialdemokratischen Bewegung, die einfachen Arbeiter, die natürlichen Bündnispartner der Kommunisten. Tragisch ist das Ende eines alten Sozialdemokraten, der am 1. Mai demonstriert und von der Polizei, die ein sozialdemokratischer

Polizeipräsident befehligt, niederknöpft wird. Diese Szene fand ich menschlich meisterhaft dargestellt, zeigt sie doch die ganze Tragik, die sich aus der verfallenen Politik der SPD-Führer ergibt.

Faszinierend ist die Volksverbundenheit, die Bescheidenheit Thälmanns. Gerade diese Haltung, die Entschlossenheit, Würde und Stärke, die Ernst Thälmann in dieser für Deutschland so schwierigen und entscheidenden Zeit zeigte, ist für mich bewundernswert, macht mir Thälmann zum Vorbild.

Was haben dieser Mann und seine Genossen geleistet! Ich finde, es wurde im Thälmann-Film überzeugend und nachdenkenswert gezeigt.

Sie waren es, die unter harten Bedingungen Gesundheit und auch das Leben hingaben, um der Sache des Proletariats zum Siege zu verhelfen und die faschistische Gefahr abzuwenden. Sie erwiesen sich als die wahren Söhne und Töchter des deutschen Volkes!

Ich glaube, der Film hat vielen, vor allem aber der jungen Generation Anregungen zum Nachdenken gegeben. Ein Gedanke bewegt mich zum Beispiel: Unser heutiges Leben in Sicherheit und Geborgenheit verdanken wir den Kämpfern um Ernst Thälmann. Wir jungen Genossen müssen von Thälmann lernen, den „roten“ Faden sehen, der den Kampf jener Tage mit unserem heutigen Kampf verbindet. Für unsere Zeit können wir von Arbeiterführern wie Thälmann die nicht zu brechende Überzeugung von der Richtigkeit unserer Sache, Standhaftigkeit, Unerschrockenheit und auch Opferbereitschaft übernehmen. Auch in dieser Hinsicht bietet der Film viel Stoff zur Diskussion zum Nachdenken.

Trainingszeiten Kinder und Jugend der HSG der TH Karl-Marx-Stadt

- Fußball**
 - 2. bis 4. Klasse: Dienstag und Donnerstag, 16.00, Aula Humboldt-OS
 - 7. und 8. Klasse: Mittwoch, 16.00, Aula Humboldt-OS
 - 9. und 10. Klasse: Donnerstag, 17.00, Sporthalle Humboldt-OS
- Handball**
 - 7. und 8. Klasse, männlich: Dienstag, 16.00, Halle Thüringer Weg
 - 9. und 10. Klasse, männlich: Freitag, 16.00, Halle Thüringer Weg
 - 17 und 18 Jahre, männlich: Freitag, 18.30, Halle Thüringer Weg
- Volleyball**
 - 7. und 8. Klasse, weiblich: Mittwoch, 16.00, Halle am Bernsbachplatz
 - 7. und 8. Klasse, männlich: Dienstag, 16.00, Aula Humboldt-OS
- Boxen**
 - Kinder und Jugendliche Montag, Mittwoch und Freitag, 17.00, Turnhalle der BBS des sozialistischen Einzelhandels, Weststraße 19
- Judo**
 - 2. bis 4. Klasse: Montag, 15.30, Mittwoch, 16.00, Judohalle Thüringer Weg
 - 5. und 6. Klasse: Dienstag, 16.30, Freitag, 17.30, Judohalle Th. Weg
 - ab 7. Klasse: Montag und Donnerstag, 17.00, Judohalle Th. Weg
 - Mädchen (ab 4. Klasse): Montag, 18.30, Mittwoch, 17.00, Freitag, 16.00, Judohalle Thüringer Weg
- Kegeln**
 - ab 9. Klasse: Montag, 19.00, Kegelhalle im Schraubenwerk Reichenhainer Straße 34
- Tennis**
 - ab Frühjahr 1986 (siehe Aushänge am Tennisplatz)
- Eisschnelllauf**
 - bis 4. Klasse: Dienstag, 17.00, Wettkampfhalle im Eisportkomplex Küchwald
 - ab 4. Klasse: Dienstag, 17.15, Küchwald
- Eishockey**
 - ab 3. Klasse: Mittwoch, 19.00, Küchwald
- Eislauf mit Musik**
 - alle Altersklassen: Dienstag, 19.30, Schlittschuhausleihe möglich, Küchwald

Pogymnastik

- ab 9. Klasse: Mittwoch, 19.30, Halle am Thüringer Weg
- Fechten**
 - alle Altersbereiche: Mittwoch, 19.30, Halle der Goethe-OS
- Gerätekturnen**
 - ab 8. Klasse: Dienstag und Donnerstag, 19.00, Turnhalle des Sportforums „Ernst Thälmann“
- Wintersport**
 - ab 9. Klasse: Donnerstag, 19.00, Halle am Bernsbachplatz
- Leichtathletik**
 - ab 9. Klasse: Mittwoch, 18.00, Halle am Thüringer Weg

Erfolgreicher Start der HSG-Leichtathleten in die Saison 1986

Am 4. Januar 1986 fanden im Sportforum „Ernst Thälmann“ die Bezirksmeisterschaften statt. Eine Woche später kämpften die Mehrkämpfer um den begehrten Bezirksmeistertitel. Auf Vorschlag der Sektion Leichtathletik der HSG der TH Karl-Marx-Stadt wurde dem Bezirksausschuß Leichtathletik im Studentensport eine Erweiterung des Wettbewerbsprogrammes für Studenten in den Wintermonaten unterbreitet. Diese Anregung fand überall starke Resonanz, so daß am 19. Januar 1986 erstmals Studentenhallenmeisterschaften des Bezirkes und ein Mannschaftspokal für Hoch- und Fachschulen ausgetragen wurden. Diese Veranstaltung fand im Sportforum „Ernst Thälmann“ statt und

wurde von der Sektion Leichtathletik der TH organisiert. Sieben Männermannschaften und acht Frauenmannschaften kämpften an diesem Tag um den Hallenpokal. Von den Sportlern unserer Sektion wurden zu diesen drei Bezirksmeisterschaften folgende sehr gute Platzierungen erreicht: Sieger im Kampf um den Pokal für Hoch- und Fachschulen unseres Bezirkes wurde die Männermannschaft unserer Sektion Leichtathletik mit den Sportlern Frank Wolfram, Frank Froberg, Thomas Schulze, Frank Stammer, Uwe Neumann, Knut Würzel, Hartmut Braun, Kai Michaelis und Ralf Thomsen. (Wird fortgesetzt)